

In seinen Beiträgen zu einer Geschichte der Planetendarstellungen im Orient und im Okzident (Der Islam, Band III, 1912, S. 151—177) hat FRITZ SAXL das Ergebnis weitreichender Studien in folgenden Sätzen zusammengefaßt: „Die islamitischen Planetendarstellungen des späteren Mittelalters und der Neuzeit gehen in direkter Linie auf Babylon zurück. Die uralten Astralgötter-Vorstellungen haben sich an einzelnen Orten, wie in Harrân, durch die Jahrhunderte hindurch lebendig erhalten. Das erklärt auch die merkwürdige Tatsache, daß aus der Frühzeit des Mittelalters bis jetzt auch nicht ein einziges orientalisches Planetendenkmal dem Verf. bekannt wurde, daß dagegen die Denkmäler vom 12. Jahrhundert an unzählbar werden, und zwar in einer Form, die absolut nicht die Sedimente der Jahrhunderte aufweist; in einem toten Winkel, wo sich Heidenkult unverändert forterhalten hat, wie in Harrân, haben sich auch die alten Bildtypen unverändert erhalten. Als dann im späteren Mittelalter der geeignete Augenblick für die Rezeption der astrologischen Vorstellungen gekommen war, strömen sie von da aus überall hin, ganz ähnlich wie auch die Entwicklung im Abendland verläuft. Hier kennen wir ebenfalls aus dem früheren Mittelalter nur sehr wenige Denkmäler. Im 14. und 15. Jahrhundert werden sie auf einmal außerordentlich zahlreich, die Quelle, die die alten Vorstellungen plötzlich ausströmt, ist da der Orient.“ (S.162.163.)

Es soll nicht bestritten werden, daß im harranischen Heidentum mittelbar auch babylonische Überlieferungen lebendig geblieben sind, und daß die Kultbilder dieser Planetenverehrer an babylonische Darstellungen der Planetengötter erinnern. Der Versuch aber, die ungeheure Kluft zwischen dem alten Babylon und dem 12. oder 13. Jahrhundert n. Chr. durch die von CHWOLSOHN gesammelten arabischen und syrischen Nachrichten über die Šābier¹⁾ und durch das Zauberbuch der Ghāya²⁾ zu überbrücken, oder die Verbreitung

¹⁾ D. CHWOLSOHN, Die Ssabier und der Ssabismus. St. Petersburg 1856.

²⁾ Mémoire posthume de M. Dozy contenant de nouveaux documents pour l'étude de la religion des Harraniens achevé par M. J. DE GOEJE. Actes du VI. Congr. intern. des Orientalistes tenu en 1883 à Leide, II¹, S. 281. Leiden 1885.